

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayer & Fed. Bamberg.)

Für die einseitige Beilage  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 99.

Montag, 1. Mai 1876. — Morgen: Athanasius.

9. Jahrgang.

## Die Schuldebatte im krainischen Landtage.

(Fortsetzung.)

Rede des Berichterstatters Deschmann.

„Herr Dr. Bleiweis hat uns ein gar düsteres Bild von den Folgen der neuen Schulgesetzgebung entworfen. Die Hauptwürfe, die er gegen dasselbe vorbrachte, waren außer den bereits von Dr. Schrey widerlegten, daß der Unglaube damit ins Land gekommen sei, daß der Schullehrer dem Liberalismus der neuen Aera — der Kemischlutarja — zugepeitscht wurde, daß zwischen Lehrern und Geistlichkeit ein unheilbarer Zwiespalt entstanden sei, daß die Schullehrer einen fürchterlichen Abscheu vor dem Wehrdienst äußern.“

An all' diesem sei das „System“ schuld, sagte Dr. Bleiweis, zum Theile auch die Minorität dieses Hauses, indem sie an dem Zustandekommen der Schulgesetze mitgewirkt hat, so daß man ohne näheres Eingehen in die feinerzeit vorgelegenen Gesetzentwürfe, oder wie er sich ausdrückte „na nos, na vrat“ auch unsere Landesvolkschulgesetze, die uns nun mit solchen Umlagen für den Normalschulfonds beglückten, angenommen habe.

Der Herr Abgeordnete Dr. Bleiweis hat sich auf die Verhandlungen der Jahre 1869, 1871, 1872 u. s. w. bezogen.

Nun erlaube ich mir vor allem dem Gedächtnisse des Herrn Vorredners in einer Richtung zu Hilfe zu kommen. Soviel ich mich erinnere, hat

das Landesgesetz über die Errichtung und Erhaltung der Volksschulen in Krain, sowie jenes wegen Bezahlung der Lehrergehälter aus dem Normalschulfonds in diesem hohen Hause wenig Staub aufgewirbelt. Wol aber waren die Kämpfe damals sehr lebhaft, als es sich um das Schulaufsichtsgesetz handelte, womit nebenbei gesagt, dem Lande keine neue Belastung erwachsen ist, indem die bezüglichen Kosten aus dem Staatskassazug bestritten werden.

Gerade bei dem Schulaufsichtsgesetze hat die Landtagsmajorität mit großer Zähigkeit an dem Grundsatz festgehalten, daß der Landesvertretung die entsprechende Einflußnahme auf das Schulwesen in Krain gewahrt werde.

Die Regierung hat endlich nach hartnäckigem Kampfe den diesbezüglichen Beschlüssen des hohen Landtages ihre Zustimmung gegeben. Es ist das Schulaufsichtsgesetz zustande gekommen und im Landesparlamente bilden die vom Landesausschusse entsendeten Mitglieder, wozu auch zwei Mitglieder des Lehrstandes gehören, sozusagen die Majorität.

Nun aber kommt es mir sonderbar vor, daß Herr Dr. Bleiweis heute mit so harten Anwürfen gegen jenes Landesgesetz hervortritt, während, wie ich vernehme, die von dem Landesausschusse in den Landesparlamenten entsendeten Mitglieder sich an dessen Sitzungen nicht besonders eifrig betheiligen. Nach der abgegebenen Erklärung des Herrn Dr. Bleiweis finde ich dies auch erklärlich; zwar ist Herr Dr. Bleiweis ein Mann, dessen Pflichtgefühl ich vollkommen anerkenne, und ich bin überzeugt, daß ihn mehr körperliche Leiden verhindern, seinen Verpflichtungen

als Landesparlamentarier nachzukommen. Dort hätten die Herren oft Gelegenheit gehabt, die bezüglichen Positionen, die von so tief eingreifenden Wirkungen auf den Normalschulfonds begleitet sind, zu bekämpfen.

Was jedoch das eigentliche Volksschulgesetz selbst betrifft, so gab es sowohl damals, als es im hohen Hause zur Berathung kam, als auch, da es im Schulausschusse verhandelt wurde — an welchen Berathungen ich ebenfalls theilnahm — soviel ich weiß, keine besonderen Debatten bezüglich derjenigen Punkte, welche von einschneidender Wirkung auf die Zahlungen des Landes sind. Man hat sich nur um Kleinigkeiten herumgestritten; soviel ich mich erinnere, ist im h. Hause nur in betreff der Disciplinargewalt des Landesparlamentes über die Lehrer ein abändernder Antrag eingebracht und eine Aenderung der Regierungsvorlage erzielt worden.

Als aber im Schulausschusse einzelne Mitglieder die Positionen des Gesetzentwurfes, betreffend die Leistungen der Schulgemeinden, einer eingehenden Debatte unterziehen wollten, da ist vonseite maßgebender Persönlichkeiten, namentlich von den Mitgliedern der Majorität dieses h. Hauses, gesagt worden, daß dies alles schon im Landesparlamente berathen worden, daher es überflüssig sei, darüber weiter zu reden. Im Landtage liefen wir Gefahr, wie es bei manchen Gesetzentwürfen der Fall war, daß man auch bezüglich des Schulgesetzes beantragt hätte, dasselbe en bloc anzunehmen.

Dies charakterisirt vor Genüge die Schmerzensrufe, welche von dieser (der linken) Seite nachträglich erhoben zu werden pflegen gegen Bestimmungen

## Fenilleton.

### Familienleben im Reiche der Fische.

Man denkt gewöhnlich an die Fische nur als schleimige, glokugige Wesen, die im Dunkel der Wassertiefe ein ungeschicktes Leben führen, hin und her schwimmen, Würmer fressen und gelegentlich einen Angelhaken mit verschlucken. Der Leser wird ihnen Abbitte thun, wenn er hört, was für Kunststücke einige von ihnen, vielleicht viele, treiben.

Es gibt manche Fische, die Nester bauen; ein Beispiel ist der in unsern Gewässern lebende Stichling. Im Ganges-Gebiete lebt einer der schönsten kleinen Fische, der sich wie unsere Gründlinge in Teichen und Gräben umhertreibt. Er ist kaum 1 1/2 Zoll lang und an seinem kleinen Körper hat die Natur eine solche Menge von glänzenden Farben verschwendet, daß man ihn in seinem Vaterlande den Regenbogenfisch nennt. Zur Paarungszeit bewirbt sich das Männchen gleißend und flunkern um seine Gefährtin, und wenn die Einheit des künftigen Haushaltes hergestellt ist, verlegt es sich auf den Nestbau. Der kleine Künstler nimmt mit dem Maul einige Algen (die grünen, schleimigen Fäden, welche

man in allen stagnierenden Gewässern findet) und bringt sie an die Oberfläche des Wassers. Da die Algen schwerer sind als das Wasser, würden sie sofort wieder sinken; er aber athmet einige kleine Luftblasen aus und vertheilt sie unter seinem Algenbündel so, daß sie als Schwimmer dienen und die Pflanzenspäden an der Oberfläche halten. Dieses Geschäft wiederholt er und bringt so in einem Tage eine schwimmende grüne Insel von etwas über zwei Zoll Durchmesser zustande; dieselbe ist durchaus von den kleinen Luftbläschen unterstützt, von welchen der Arbeiter eine große Zahl von sich gibt. Am folgenden Tage begibt er sich unter die Mitte seines Gebäudes und haucht dort seine verhältnismäßig große Luftmenge aus. Diese hebt den centralen Theil der Algenmasse kuppelförmig in die Höhe, so daß diese Kuppel über die Wasseroberfläche hervorragt. Nachdem so das Nest in seinem Haupttheil gefertigt ist, baut er einen Sicherheitsring um dasselbe. Er holt neue Algen, sondert neue Luftblasen ab und construirt damit einen zollbreiten, dicken Ring um das Nest. Dieses nimmt infolge dessen die Gestalt eines breitrandigen Filzhutes an, dessen Kuppel sich bis 1 1/2 Zoll über das Wasser erhebt. Es schwimmt fest und sicher. Endlich glättet er das Innere; er

kriecht und drückt an den Wänden, stößt mit der Brust und mit der Schnauze an die hervorragenden Theile. Ragt ein Algenbündel zu weit hervor, so rennt er mit dem Kopfe dagegen oder er reißt es aus und wirft es beiseite. Dann erst holt er das Weibchen. Dieses spielt nicht die vorteilhafteste Rolle: es legt seine Eier und verschwindet auf immer wiedersehen; das emancipirte Wesen überläßt dem Gemal die ganze Sorge für das Fortkommen der gemeinschaftlichen Sprößlinge. Die Eier sind leicht und steigen von selbst in die Höhe; der Papa aber begnügt sich nicht mit dieser halben Sicherheit; er nimmt jedes versprengte Ei und trägt es in die Mitte des Nestes; dort legt er sie ordentlich neben einander, und wenn sie an einer Stelle zu gehäuft sind, stößt er sie auseinander, bis sie alle wohlbehalten nebeneinander unter der Kuppel des Hutes schwimmen. Dann bleibt er drei Tage in der Nähe seines Nestes, beschaut es von Zeit zu Zeit, und wo ihm eine Stelle der Stütze bedürftig erscheint, da bringt er neue Luftblasen an.

Die Eier schwimmen, wie man aus dem Obigen sieht, unter der Kuppel in Berührung mit der Luft, welche diese enthält. Nach drei Tagen sind in dieser Lage die jungen Fische dem Auskriechen nahe.



von Gefechen, deren Tragweite mit Bezug auf die Zahlungs- und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung hätte früher genau ermogen werden sollen.

(Schluß folgt.)

## Politische Rundschau.

Vaibach, 1. Mai.

**Inland.** Die aus Ungarn einlangenden Nachrichten vereinigen sich mit denen der Residenz darum, daß die Lage sich im höchsten Grade der Spannung befindet. Dem „Pester Lloyd“ meldet man aus Wien: „Wie es scheint, hat die Audienz des Ministerpräsidenten Tisza bei Sr. Majestät die Hoffnungen auf eine baldige befriedigende Lösung der schwebenden Fragen nicht erheblich gesteigert. Bezüglich der Bankfrage hält man in ungarischen Kreisen allerdings an der Hoffnung fest, daß hier in einem oder dem andern Punkte die den Wünschen Ungarns entsprechenden Aenderungen durchzusetzen sein werden; bezüglich der Verzehrungssteuer sind jedoch die Aussichten auf eine Geltendmachung der ungarischen Forderungen sehr gering, und doch ist es gerade diese Frage, bezüglich deren das ungarische Ministerium auf einen mindestens moralischen Erfolg den größten Werth zu legen scheint.“

Die Wechselwirkungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der orientalischen Frage werden in einem wiener Briefe der „Ausg. Allg. Ztg.“ einer längeren Erörterung unterzogen. Der Correspondent steht in dem Mangel an Einigung der beiden Reichshälften eine Alterierung der Machtstellung des Gesamtreiches und daher eine Alterierung des naturgemäßen Einflusses der Monarchie auf die Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten. Eben deshalb müsse aber in beiden Hinsichten die Politik der Halbheiten vermieden werden. In der österr.-ungarischen Frage müsse entweder eine volle Ausgleichung oder die gänzliche Scheidung, in der orientalischen Frage entweder die Wiederaufrichtung der türkischen Macht oder deren vollständige Auflösung herbeigeführt werden. Daß diese Wechselwirkung zwischen den beiden großen Fragen des Tages auch in Wien in Betracht gezogen wird, darauf deutet ein Telegramm der „Pester Lloyd“ hin, worin aus Wien die Hoffnung ausgedrückt wird, daß „die trotz aller officiellen Beschwichtigungen immer gefährlicher werdenden Entwicklungen im Oriente den Patriotismus beider Theile zu erhöhter Opferwilligkeit anspornen dürften.“

Aus Dalmatien kommen Mittheilungen, welche ein Bild großer militärischer Regsamkeit geben, die sich wieder in den lebhaftesten und allgemein verbreiteten Gerüchten abspiegeln. So heißt es, daß neuerdings Truppen aus Triest, Görz, Vaibach, Klagenfurt und Graz nach Dalmatien gezogen werden sollen. Dieselben sollen von Triest

aus mit den Lloyd-Dampfern „Juno“ und „Smirna“ regimentsweise nach Ragusa, Spalato und nach den Bocche di Cattaro transportiert werden.

Mit Bezug auf die Affaire Ertel-Molotzoff veröffentlicht ein „Vertreter militärischer Ehre“ in der „Times“ eine Zuschrift, welche einige scharfe, aber zutreffende Bemerkungen enthält. „Im Kriege“, sagt der Einsender, „ist fast alles gestattet, allein im Frieden gibt man Militär- und Flotten-Atachés eine anerkannte Stellung an fremden Höfen und gibt ihnen, unter der Voraussetzung, daß man mit Ehrenmännern zu thun hat, reichliche sachmäßige Auskunft. Wenn Dinge geschehen, wie die obenwähnten, so würden die Kriegsministerien ihre ausländischen Freunde mit anderen Augen anzusehen haben. Es ist im Interesse aller Militär-Atachés zu wünschen, daß die russische Regierung öffentlich ein derartiges unehrenhaftes Verfahren rüge und daß es sich herausstelle, daß die Sache nicht im Einklange mit den erteilten Weisungen stehe.“

**Ausland.** Das Interesse an der Eisenbahn-Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses war nach dem ersten Verhandlungstage erspößt. Man hatte den energiegeltesten Gegner des Projectes, Abgeordneten Richter, den erklärtesten Anhänger desselben, Abgeordneten Lasker, und vor allem den Reichsanwalt selbst gehört, und da angesichts der Parteigruppierung das Geschick der Vorlage ohnehin besiegelt war, so konnte die Discussion, in welcher nach Erledigung der ersten Berathung die sofortige Vornahme der zweiten ohne vorhergegangene Commissionsberathung beschlossen wurde, nur noch eine secundäre Theilnahme erwecken. Wenn etwas interessant sein konnte, so war es der Umstand, daß auch Camphausen für die Vorlage eintrat. Die vielgeschästigte Fama hatte ihn als Schicksalsgenossen Delbrücks bezeichnet und seinen demnächstigen Rücktritt prophezeit; sie muß also jetzt nach anderen Motiven für Delbrücks Demission suchen. Und sie that es auch bereits. Delbrück, heißt es, habe sich gegen die Loslösung neuer Ressorts von der Reichskanzlei als gegen eine Capitis diminutio gestraubt. Er erklärte es für unthunlich, das Reichsjustizamt und die Abtheilung für Elsaß Lothringen als selbstständige Ministerien abzuweichen und direct der Person des Kanzlers unterzuordnen, weil ihm sodann nur die Steuer- und Zollsachen, sowie das Reichsrechnungswesen im allgemeinen verblieben wären.

In berliner Briefen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Czar auf seiner Erholungsreise nach Deutschland sich von einem completeen Bureau des Auswärtigen Amtes werde begleiten lassen. Auch gewinne der Umstand Bedeutung, daß Fürst Gortschakoff „diesmal“ dem Czar nach Ems folgen werde, während er sonst direct über Berlin nach Wildbad zu gehen pflegte. Während des Urlaubs des

Fürsten Gortschakoff von Petersburg wird sein ständiger Adjunct, Herr v. Giers, früher Gesandter in Stockholm, die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen. Herr v. Jomini, der im vergangenen Jahr mit der Vertretung Gortschakoff's betraut war, wird voraussichtlich den Kaiser begleiten.

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Decret, mittels welchem eine Commission eingesetzt wird zur Ausarbeitung der Vorlage eines Wahlreformgesetzes. Ueber Inhalt und Tendenz der Vorlage bringt das Decret nur wenig Andeutungen, aus denen hervorgeht, daß es sich zunächst um eine Prüfung der bisher eingebrachten Vorschläge, um eine Ausdehnung des activen Wahlrechts und um eine strengere Handhabung der Bestimmungen über die Beschränkungen des passiven Wahlrechts handelt. Die Commission soll ihre Arbeiten bis Anfangs Juli beendigt haben. Die neun Mitglieder des Ausschusses gehören alle bis auf einen, den Senator Conforti, dem Abgeordnetenhanse an, die hervorragendsten derselben sind Cairoli, Correnti und Crispi.

Wie die „Liberté“ erfährt, soll unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Session der französischen Kammern gleichzeitig im Senat und im Abgeordnetenhanse eine Interpellation wegen des jüngst in Paris abgehaltenen katholischen Congresses eingebracht werden. Die Verfasser der Interpellation erblickten in diesem Congresse katholischer Vereine eine gesetzwidrige Genossenschaft und richteten an die Regierung die Frage, ob sie dieselbe auch in Zukunft noch dulden werde. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Cultusminister Waddington, wenn es von ihm allein abhängen würde, sich den Republikanern auch in dieser Angelegenheit entgegenkommend erweisen würde, allein weder Dufaure noch Ricard werden geneigt sein, mit den Clericalen anzubünden.

## Zur Tagesgeschichte.

— Unterstügung der heimischen Industrie. „Ein mäßiger Industrieller“ von Wien schreibt der „Deutschen Zeitung“: „Die österreichische Industrie hat bekanntlich fast nur im Steueramte den Berührungspunkt mit officiellen Kreisen. Das nahm man ziemlich geduldig hin, so lange die nichtofficiellen Kreise der Industrie die Mittel gewähren konnten, diesen Contact mit dem öffentlichen Wesen nicht verlieren zu müssen. Eberliche Vorgänge aber, wie der, welchen ich hier der Deffinitheit übergeben will, sind ganz dazu angethan, uns mit der Zeit den Gang zum Steueramte als zwecklos zu verleiden. Von Zeit zu Zeit wird der kaiserliche Wagenpark in der Stallburg erneuert. Der jetzige Oberstallmeister Fürst Taxis hat zwar wiederholt seiner Ansicht Ausdruck gegeben, „die österreichische Industrie tauge nichts,“ doch war das meines Bedünkens kein zureichender Grund, die vierzig Carossen, welche jetzt für die Stallburg neu angeschafft worden sind, in Paris

Dann begibt der Papa sich unter das Nest, und mit einem kräftigen Stoß aufwärts durchbohrt er die Kuppel; die in ihr enthaltene Luft entweicht und der Hut sinkt zusammen; die Fische sind im Wasser. Der Papa geht nun zunächst an den Rand des Hutes, zerreißt und zerfasert ihn, so daß zahlreiche Fransen nach allen Seiten herabhängen; diese bilden ein Gitter, welches den Kleinen das Durchschlüpfen verwehrt, sie sind in ihrem Nest gefangen. Er aber bleibt in dem so abgeschlossenen Raum, und wenn die Kleinen Versuche machen, nach der Seite zu entweichen, holt er sie wieder und bringt sie immer wieder in die Mitte des Nestes. Auch diejenigen, welche nach unten auswandern wollen, werden abgefaßt und dem Kreise ihrer Familie mit Zwangspfaß wiedergegeben. So dauert dies Leben etwa acht Tage; dann sind die Jungen stark genug, um auf eigene Faust existieren zu können — er entläßt sie mit seinem väterlichen Segen. Dann ist zu vermuthen, daß er sich eine Erholung gönnt.

Der zweite unserer Helden hat wegen seiner tugendhaften Eigenschaften den wissenschaftlichen Zunamen „pater familias“ erhalten. In der Nähe des alten Rapernaum fließt eine Anzahl von warmen

Quellen, die sich in den See von Tiberias ergießen. In dem Wasser derselben wohnt der Familienvater, der so wie seine Gemalin in Olivengrün mit blauen Streifen gekleidet ist. Wenn die Eier in eine Vertiefung des sandigen Bodens oder zwischen die Binsen gelegt sind, geht der Papa hin, öffnet seinen Mund und — verschluckt sie. Aber nicht etwa um seinen Magen in einer Weise zu füllen, die allen göttlichen und menschlichen Gesezen Hohn spricht, sondern er preßt sie durch eigenthümliche Athembewegung in die Kiemenhöhle. Hier vertheilen sie sich zwischen die Blättchen, aus denen die Kiemen bestehen, und der elastische Druck der Kiemenblättchen hält sie fest. In dieser, wie man denken sollte, für beide Theile nicht gerade bequemen Lage werden die Eier ausgebrütet; die Jungen schlüpfen aus, wachsen rasch und fühlen sich bald einigermaßen beengt in ihrer Behausung. Dann wandern sie aus, aber nicht etwa unter den Kiemendeckeln hervor nach außen, sondern sie schlagen ihren neuen Wohnsitz im Munde ihres Herrn Vaters auf. Einige wenige bleiben in der Kiemenhöhle, aber auch sie gehen nicht nach außen, sondern halten ihre Blicke auf die Mundhöhle gerichtet.

In dieser lebt nun dicht gedrängt die beitem größte Mehrzahl der Kleinen. Sie drücken sich aneinander wie die Kerne eines Granatapfels, alle mit dem Kopfe nach der Mundöffnung gelehrt, aber keiner geht hinaus. Sie sitzen ziemlich fest an ihrem Plage; wodurch sie sich halten, ist ein Räthsel. Der alte Vursche ist vermuthlich während dieser Periode so glücklich, wie nur eine Mutter sein kann; aber er sieht höchst grotesk aus. Mit weit aufgesperrtem Maule steht er im Wasser; die Fülle seiner Brut dehnt die Mundhöhle aus, so daß die Kinnladen absolut nicht zur gegenseitigen Berührung gebracht werden können, seine Wangen sind dick geschwollen. Und dabei gelingt es ihm, sich auch in dieser Verfassung des Kindesmordes durch unwillkürliche Verschluckung zu enthalten; wie er das einrichtet, ist unbekannt. Auch weiß man noch nicht, wann und wie er endlich die Kleinen in Freiheit setzt. Die „Familiennutter“, leider müssen wir das auch hier constatieren, ergibt sich während der ganzen Prozedur einem leichtfertigen Lebenswandel, ohne sich im mindesten um die Sorgen und Freuden zu kümmern, welche ihrem getreuen Gemal aus der Erfüllung seiner Ammenpflichten erwachsen.“ („R. Z.“)



zu bestellen. Selbst wenn in Oesterreich nicht so hübsche Wagen gemacht würden wie in Paris — was kein Kenner unserer Industrieverhältnisse behaupten wird — hatte der Herr Oberstaatsminister die Pflicht, der daniederliegenden inländischen Industrie diese Bestellung nicht zu entziehen. Nicht allein wegen des materiellen Ausfalles, den unsere Industrie durch solches Vorgehen erleidet, sondern mehr noch wegen des moralischen Schadens, der ihr damit zugefügt wird, ist solches Thun zu rügen.“

— **Einsturz einer Eisenbahnbrücke.** In Salan wurde im vorigen Jahre unter der Leitung des k. k. Ingenieurs Blum eine neue Eisenbahnbrücke über die Draa gebaut. Zum Glück für das reisende Publikum war diese Brücke noch nicht dem Verkehr übergeben, sondern bisher noch immer die alte Brücke benützt worden. Am 27. v. nun brachen die Pfeiler der neuen Brücke zusammen und so stürzte die ganze Brücke in den Fluß.

— **Ein jugendlicher Dichter.** Dem „Mähr. Corr.“ schreibt man aus Teschen: Ein neunzehnjähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Arztes, hatte mit seinen Eltern der am 10. v. M. im Rathhause abgehaltenen Anstaltsfeier angemahnt und süßte sich durch die hier gehaltenen dichterischen und musikalischen Vorträge derart begeistert, daß er am nächsten Tage ein recht nettes Gedichtchen aufsetzte und dasselbe, mit einem Schreiben seiner Mutter eingeleitet, dem Jubilar übersandte. Grenzenlos war die Freude des Knaben, als ein von Anastasius Grün eigenhändig geschriebener Brief an dessen Mutter unter Beisatz einer für das Bildchen bestimmten Photographie des Grafen Anton Auersperg ankam. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Verehrte Frau! Unter den vielen Zeichen größten Wohlwollens und freundlichster Theilnahme, welche mir in diesen Tagen mehrseitig zugekommen sind, nehmen Ihres lieben Sohneleins und Ihre herzlichsten Beilen eine Stelle ein, welche gar wohlthuend und gar nahe meinem Herzen liegt. Empfangen Sie beide dafür meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank! Muttersegen ist das Beste hinieden; legen Sie noch dazu den meinigen, zwar eines Entfernten und seinem leiblichen Auge noch Unbekannten, dessen Seele jedoch ihm seine edle Kindlichkeit und Gemüthswärme so rasch gewonnen hat. Erlauben Sie mir, für ihn ein kleines Gegengeschenk beizulegen, welches eben nur durch die freundliche Aufnahme, die es finden möge, seine Weiße und seinen Werth haben kann. Mit der vorzüglichsten Hochachtung und schönstem Gruß an Ihr Kind Ihr dankbar ergebener A. Auersperg. (A. Grün.) Graz, 17. April 1876.“ Auf der Photographie des Dichters befindet sich die eigenhändige Widmung desselben: „Seinem jungen, poetischen Freunde zur freundlichen Erinnerung an den 11. April 1876. A. Auersperg. (A. Grün.) Graz, 17. April 1876.“

## Köfal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— **(Ernennung.)** Herr Gottfried Friedrich wurde zum definitiven Concipisten bei der k. k. Landesregierung ernannt.

— **(Zum Mai-Advancement.)** Major Maximilian Köhler des k. k. Landwehr-Schützenbataillons Nr. 25 wurde zum Oberlieutenant; Hauptmann Karl Romp des k. k. Sch.-Bat. Nr. 24 zum Hauptmann erster Klasse; Lieutenant Franz Fuhmann des k. k. Sch.-B. Nr. 24 zum Oberlieutenant ernannt.

— **(Feuerwehr.)** Eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr begab sich gestern nach Bischofsdorf, um den dortigen jungen Bruderverein mit der Handhabung der Spritze und mit Steigerübungen vertrauter zu machen.

— **(Waldberr's Erziehungsanstalt.)** Dem ersten Spatenstiche am 11. April folgte heute die feierliche Legung des Grundsteines selbst, zugleich zur Begehung der der studierenden Jugend so lieb gewordenen Maifeier. Aus diesem Anlasse sei eines eigenthümlichen Zusammenkommens von Umständen gedacht, welches auf persönlicher Reciprocität ruht. Der Baumeister Wilhelm Dreo, welcher den Bau des neuen Instituts leitet, war der von seinem gegenwärtigen Bauherrn immatriculirte erste Schüler für das im Jahre 1856 errichtete Waldberr'sche Institut, welches mit der heutigen Grundsteinlegung seine 20jährige Bestandsfeier begeht, wovon eigentlich drei Feste vereint erscheinen. Möge diese Erziehungsanstalt immer gleich gedeihen zum Wohle der Zöglinge, zum Wohle der Eltern, zum Wohle der öffentlichen Erziehung, wodurch die edle Absicht des Bauherrn ihren schönsten Lohn finden wird. Die Widmungskunde

wurde von mehreren Gönnern der Anstalt, dem Herrn k. k. Landesregierungs-Präsidenten obenan, dann von allen lehrenden und lernenden Institutsindividuen unterfertigt und hermetisch verschlossen, mit dem Grundsteine in die Erde versenkt. Hieran reihte sich unter Mitwirkung der Musikkapelle eine zunächst für die Zöglinge bestimmte Festlichkeit, wo es munter und fröhlich herging.

— **(Der Wasserspringer Leo)** machte am Samstag und Sonntag abends prächtige Geschäfte; er erntete nicht nur großen Beifall, sondern machte auch eine Einnahme von mehr als 200 fl.

— **(Aus dem Sanitätsberichte.)** Im Monat März l. J. trat der entzündlich katarrhalische Krankheitscharakter in den Vordergrund; es starben 77 Personen, darunter 38 männlichen und 39 weiblichen Geschlechtes, 46 Erwachsene und 31 Kinder, 32 im Civilspital, 2 im Inquisitionshause und 43 in der Stadt und den Vorstädten. Im Landescivilspital befanden sich 640 Kranke; hiervon starben 32, entlassen wurden 232, und in weiterer Behandlung blieben mit Ende März 376 Kranke. In der Irrenanstalt fanden 109 Geistesranke in Verpflegung. Im Garnisonsspital befanden sich 211 Mann; hiervon starben 2 und genasen 101.

— **(Gründungsfeier.)** Der erste krainische Militär-Veteranen-Berein in Domjale feierte gestern sein Gründungsfest. Herr Pfarrer Johann Jorc aus Mannsburg las in seiner Eigenschaft als Vereins-Curat in der Kirche zu Domjale die Festmesse. Der Ehrenpräsident Herr Kegel, der Vereinsobmann Herr Riedl, sowie eine ansehnliche Zahl noch rüstiger und sehr nett adjustirter Veteranen wohnten dem Gottesdienste bei, dessen Haupttheile durch Pöller'schke signalisirt wurden. Nach dem kirchlichen Acte wurde ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen. Vereinspräsident Kegel brachte Sr. Majestät dem allerhöchsten Kriegsherrn, und Vereinsvorstand Riedl Sr. k. Hoheit dem Erzherzoge Rainer als dem Protector dieses Vereines ein dreifaches Hoch aus, in welche Rufe die Veteranen begeistert einstimmten. Vereinsarzt Saurau leerte das Glas auf das Wohl der Gründer dieses Vereines und Redacteur Müller brachte dem allgemein verehrten, wegen seines opferwilligen wohlthätigen und humanen Wirkens mit einem Orden ausgezeichneten Vereins-Ehrenpräsidenten Hrn. Bürgermeister Kegel ein Hoch. Hierauf hielt der Verein eine Ausschußsitzung ab. Polizeicommissär Pittner in Wien und Redacteur Müller in Laibach wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt, an den hohen Vereinsprotector Erzherzog Rainer und an den Bruderverein in Wien Begrüßungstelegramme abgelesen. Der Verein, welcher gegenwärtig 180 Mitglieder zählt und vorzüglich organisiert ist, wird im Juni oder Juli l. J. das Fest der Fahnenweihe in dem nahegelegenen freundlichen Mannsburg begehen. Der Ausschuss beschloß sich nachmittags mit Vorbereitungen der nöthigen Anstalten und Vorkehrungen zur würdigen Begehung dieses Festes. Sämmtliche anwesende Vereinsmitglieder nahmen dann von ihrem Ehrenpräsidenten herzlichsten Abschied und sendeten seiner Equipage ein donnerndes „Hoch“ nach. Präsident Kegel und Vereinsarzt Saurau begaben sich nach Mannsburg zur Ausmittelung eines geeigneten Festplatzes und der erforderlichen Unterhandelslocalitäten. Herr Bürgermeister Staré sagte in dieser Beziehung seine kräftigste Unterstützung freundlichst zu. Nach den eingeleiteten Vorbereitungen dürfte sich das Fest der Fahnenweihe zu einem glänzenden Vereinsfeste gestalten, an welchem auch Militär-Veteranen aus der Steiermark und Tirol theilnehmen werden.

— **(Studentenunterstützungsverein in Rudolfsdorf.)** Daß der Studentenunterstützungsverein in Rudolfsdorf sich der allgemeinen Theilnahme erfreut, beweisen die Einnahmen der populären Vorträge, der Theater-Vorstellung in der Citalnica und des Concertes im Casino. Es beziffern sich die Einnahmen der ersten auf 57 Gulden 70 kr., der zweiten auf 54 fl. 50 kr. und des Concertes, das zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel, auf 100 Gulden 30 kr.

— **(Heimische Industrie.)** Die Strohhutfabrication in Domjale nächst Laibach erfreut in letzter Zeit eine Ausdehnung von nicht zu unterschätzendem Werthe. Das neue Fabriketablisement der Firma Mellicher-Kleinlercher steht vollkommen fertig und thätig da. Es befinden sich nun in Domjale fünf Strohhutfabriken, des Herren Peter Radstätter & Söhne, J. Oberwalder & Comp., J. Kurzthaler & Comp., J. Riedl und Mellicher-

Kleinlercher gehörig. Dieser krainische Industriezweig erfreut sich des besten Aufes; für die genannten fünf Fabriken arbeiten in fünfzehn Gemeinden des Bezirkes Stein mindestens 3000 Personen, darunter 150 dem Lande Tirol angehörig.

— **(Ein Selbstmord.)** Aus Adelsberg vom 29. v. M. wird uns geschrieben: Im „Slov. Narod“ vom 27. April heißt es, daß sich ein 23jähriger Bursche an einem „Wacholderbaum“ aufgehängt hat. Zur Wissenschaft der Leser diene: Der betreffende Bursche ist 18 Jahre alt, heißt Josef Bras, ist aus Serpeniza (Umgegend Tolmein) gebürtig und erhängte sich am 24. April früh zwischen zwei und fünf Uhr an einer Schwarzhöhre, nicht aber, wie „Narod“ sagt, an einem Wacholder; wo gibt es auch einen solchen Baum „Wacholder“, daß man sich daran aufhängen kann? in unserer Gegend hier nicht; der Wacholder ist ja nur ein Strauch, nicht aber ein Baum. Weiters war derselbe auch kein Krämer, sondern der Führer eines blinden Musikanten, der ebenfalls aus jener Gegend war. Die Motive des Erhängens sind bis jetzt unbekannt geblieben.

— **(Trifailter Kohlenwerks-Gesellschaft.)** Unter Vorsteh des Verwaltungsraths-Präsidenten Baron Hopfen fand am 24. v. M. in Wien die dritte ordentliche Generalversammlung statt. Der Bericht des Verwaltungsrathes über die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Jahres 1875 bezieht die gesammte Kohlenenerzeugung in den Gesellschaftswerken mit 5.020.590 Zentner, und zwar 4.226.335 Zentner Stückkohle und 794.255 Zentner Grieskohle, was gegenüber dem Vorjahre eine Mehrproduction um 307.700 Zentner ergibt. Wesentlich ungünstiger gestalteten sich die Abgabeverhältnisse, und stellt sich der durchschnittliche Verkaufspreis für alle Gattungen Kohle im abgelaufenen Jahre auf fr. 19.50 gegen fr. 21.04 per Zentner im Jahre 1874. Die gesammten Kapitals-Investitionen während des abgelaufenen Jahres betragen fl. 149.765, die Abschreibungen im ganzen fl. 81.989. Eine nur das Jahr 1875 belastende Ausgabe bilden die fl. 34.165 betragenden Spesen der von der letzten Generalversammlung genehmigten und in der Bilanz mit fl. 1.980.000 beiziffernten fünfprozentigen verlosbaren Anleihe in Gold, deren wirkliche Durchführung der Verwaltungsrath nun zur Kenntnis der Actionäre bringt. Der Bericht theilt weiters mit, daß der Verwaltungsrath mit ausdrücklicher Zustimmung von dreißig Actionären, welche 21.300 Actien besitzen, die Errichtung einer Cementfabrik behufs Ausnützung des derzeit nutzlos beiseite geschafften Abraummaterials, sowie des sonst werthlosen Kohlenleins in Angriff genommen habe, daß die Fabrik bis zum Monate Juli dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden dürfte und daß sich die Herstellungskosten derselben auf rund fl. 275.000 belaufen. Der erzielte Reingewinn wird mit fl. 189.716 beiziffert. Nach Abzug der fünfprozentigen Dividende für 28.875 Actien (à fl. 100) mit fl. 144.375 — verbleiben fl. 45.341, wovon 5 Prozent für den Reservefonds und fünfzehn Prozent für Lantidmen entfallen, sonach fl. 36.273 und nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags vom Jahre 1874 per fl. 77.996 zusammen fl. 114.269 zur Verfügung der Actionäre verbleiben. Der Verwaltungsrath beantragt nun, daß den Actionären nebst den fünfprozentigen Zinsen weitere zwei Prozent Superdividende, im ganzen also sieben Prozent oder fl. 7 für jede Actie in der Weise zugewiesen werden sollen, daß hiervon fl. 3 für jede Actie bar ausbezahlt und auf je 25 Actien eine neue Actie ausgefolgt, und der Betrag von fl. 56.519 auf neue Rechnung vorgetragen werde. Nachdem die Gesellschaft noch 1125 Actien disponibel hat, zur Vertheilung von je einer Actie auf 25 bereits emittierte Actien jedoch im ganzen 1155 Actien erforderlich sind, so werde die Gesellschaft genöthigt sein, 30 Stück Actien einzulösen. Nach Genehmigung des Berichtes und Ertheilung des Absolutums wurden die Anträge des Verwaltungsrathes ohne Debatte einstimmig angenommen und in denselben die Herren: Dr. Baron Haimberger und J. Krisper wieder, Dr. F. Stamm neugewählt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.



## Witterung.

Paibach, 1. Mai.

Herlicher Morgen, vormittags zunehmende Bewölkung, abwechselnd schwacher Regen, schwacher S.D. Barometer: morgens 7 Uhr + 11.0°, nachmittags 2 Uhr + 17.2° C. (1876 + 21.0°; 1874 + 10.7° C.) Barometer 732.01 mm. Das vorgestrichene Tagesmittel der Wärme + 13.2°, das gestrige + 14.4°; beziehungsweise um 2.2° und 3.3° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 2.00 mm. Regen.

## Angelommene Fremde

am 1. Mai.

**Hotel Stadt Wien.** Nagl und Rebus, Kiste, Wien. — Demberger, Walli P. und Walli L., Neumarkt. — Wolf, Kfm., Haag. — Rist, Montpreis. — Minach, Kume. — Buchsbaum, Kfm., Boche, Priv., und Pollat, Triest. — Haserner, Bes., und Brandt, Habrilsch, Bilsch. — Urbant, Bes., Thurn. — Somann, Kfm., und Dwin, Berwalter, Radmannsdorf. — Feslin, und Braune, Priv., Gottsche. — Insegen, Cernembl.  
**Hotel Elephant.** Friedmann, Triest. — Malovec, Barasdin. — Birkholz, Kfm., Preußen. — Palm, Cilli. — Rannacher und Vlager, St. Marcin. — Jeglit, Götz. — Wiersbich, Halle. — Bresniser, Gonobitz. — Bidic, Rudolfs-werth. — Den, Fabrikant, Walli und Pollat, Neumarkt. — Pollat und Viller, Wrag. — Walonigg, Pittai.  
**Hotel Europa.** Borecovic und Scherz, Karlsbad. — Pocevar, Unterkrain. — Verdano, Witem. — Macel, Tri-fail. — Greber, Sava. — Arko, Agram. — Verderber, Bes., Beltes. — Dr. Sejun, Wippach. — Frei, Kri., Wien. — Fahr, Kfm., Darmstadt.  
**Kaiser von Oesterreich.** Ramathar, Pettau. — Pavlin, Berendorf. — Kleiner, Krain. — Vidrovc, Kropf. — Irgl Johanna, Kramer, Pollat Theresia und Kramar Lubmilla, Trifail. — Certic, Litta.  
**Wohren.** Polat, Wien. — Selischka, Kume. — Kamilion, Komiss, Gzalatburn. — Eisenbadter und Grünwald, Schleining. — Mandel, Paas. — Jellenz, Cilli. — Landri, Götz. — Kofal, Oberkain.

## Verstorbene.

Den 29. April. Jakob Reber, Inwohner, 74 J., Civilspital, Altersschwäche. — Philipp Spindler, Maurers-kind, 1/2 Stunde, Stadt Nr. 184, Schwäche infolge Früh-geburts.

## Gedenktafel

über die am 4. Mai 1876 stattfindenden Vici-tationen.

2. Feilb. Gril'sche Real., Mitterdorf, BG. Rudolfs-werth. — 3. Feilb. Gole'sche Fahrnisse, Paibach, BG. Paibach. — 3. Feilb. Markou'sche Real., Kamnit, BG. Krain-burg. — 1. Feilb. Milt'sche Real., Cetta, BG. Sittich. — 3. Feilb. Konz'sche Real., Krainburg, BG. Krainburg. — 1. Feilb. Lur'sche Real., Paibach, BG. Paibach. — 1. Feilb. Schlebn'sche Fahrnisse, Paibach, BG. Paibach.

## Lebensmittel-Preise in Paibach

am 29. April.

Weizen 8 fl. 45 kr., Korn 5 fl. 53 kr., Gerste 4 fl. 7 kr., Hafer 3 fl. 74 kr., Buchweizen 5 fl. 4 kr., Hirse 4 fl. 23 kr., Kukuruz 5 fl. 4 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 22 kr. pr. 100 Kilogramm; Fischen 7 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindfleisch — fl. 96 kr., Schweinefleisch 82 kr., Speck, frischer, 70 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. pr. Stuck; Milch 8 kr. pr. Liter; Rindfleisch 46 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinefleisch 56 kr. pr. Kilogramm; Heu 2 fl. 80 kr., Stroh 2 fl. 55 kr. pr. 100 Kilogramm; bartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 22 fl. 50 kr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

## Telegramme.

Wien, 30. April. Die Inthronisation des wiener Erzbischofs Rutschler fand heute vormittags in der programmäßigen Weise in Anwesenheit der Würdenträger des Staates, des Landes, der Gemeinde und unter großer Theilnahme des Publikums statt. Der „Pester Correspondenz“ wird aus Wien gemeldet: Die ungarischen Minister harren fortwährend der Entscheidung des Kaisers bezüglich des im jüngsten Plenarconferenz gefassten Endbeschlusses. Heute hatten Wenckheim und Senbe Privataudienz. Morgen vormittags dürfte eine gemeinsame Conferenz statthaben.

Petersburg, 30. April. Die Pforte verlangte von den Mächten moralische, nicht bewaffnete Mitwirkung, um die Unterstützung der Aufständischen durch die Nachbarn zu verhindern.

Konstantinopel, 30. April. Muthar Pascha ist, nachdem er die Insurgenten vollständig ge-schlagen, gestern in Niksic eingedrückt.

## Wiener Börse vom 29. April.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	64 90	65.—	Ang. 5 fl. Mob.-Credit.	103.—	103 50
St. d. d. in Cill.	68 50	68 75	St. d. d. in 33 J.	88.—	88 40
Kofe von 1854	103 50	104 10	Nation. 5 fl. d.	96 75	97.—
Kofe von 1860, ganz	108 75	109 25	Ang. Mob.-Creditanf.	85 25	85 50
Kofe von 1860, fünf.	113 50	114.—			
Prämienf. v. 1864	129 25	129 75			
Grandent.-Obl.					
Stiehung.	74.—	75.—			
Ungarn	74.—	75.—			
Actien.					
Anglo-Bank	59 75	60.—			
Creditanstalt	139.—	139 50			
Depositenbank	—	—			
Escompte-Anstalt	630.—	635.—			
Franko-Bank	13.—	13 25			
Handelsbank	55 50	56.—			
Nationalbank	588.—	590.—			
Öst. Bankgesell.	—	—			
Union-Bank	55.—	55 25			
Verkehrsbank	72 50	73.—			
Wiener-Bank	99.—	100.—			
Rail. Ludwigsbahn	184 75	185 25			
Rail. Elz-Bahn	148 50	149.—			
Rail. Fr. Joseph	133.—	133 50			
Staatsbahn	268 50	267.—			
Südbahn	92 50	92 75			
Loose.					
Credit-Lose	153.—	153 50			
Rudolfs-Lose	12 50	13.—			
Wechs. (3 Mon.)					
Kugels. 100 fl. Südb. W.	—	—			
Frankf. 100 Mark	58 70	58 80			
Hamburg	58 70	58 80			
London 10 Pfd. Sterl.	120 50	120 75			
Paris 100 Francs	47 50	47 60			
Münzen.					
Rail. Münz-Ducaten	5 67	5 68			
20-Francs-Stück	9 75	9 53			
Preuß. Kaiserjohanne	59 40	59 50			
Silber	103 80	104.—			

## Telegraphischer Coursbericht

am 1. Mai.

Papier-Rente 64 65 — Silber-Rente 68 75 — 1860 r  
Staats-Anleihen 109 25. — Bankactien 870. — Credit 140 60  
— London 119 80. — Silber 102 80. — R. f. Münz-  
ducaten 5 64. — 20-Francs Stücke 9 54 1/2. — 100 Reichs-  
mark 59 10.



## Möbel

werden wegen Abreise im Coliseum, 3. Stock, rückwärts, billig verkauft.

Die Eröffnung des nächst Prula gelegenen

## Marienbades

findet am 1. Mai statt. (245) 8—3  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Josefine Ziakowski.

## Eine schöne

## Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zim-mern, Küche, Keller, Speisekammer, Holzlege und Dachkam-mer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Ge-fälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 5

## Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreissen, Gelenk-schmerz), Wicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig befreit er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entwerter 1 großes oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendun-gen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Central-Versendungs-Depot für die ganze Monarchie:  
Graz, Apotheke „zur Landschaft“ des  
Wend. Trnkoczy, Sackstraße Nr. 4.

Depot für Krain: Paibach: Victor v. Trnkoczy,  
Apotheker „zum gold. Einhorn“ Hauptplatz Nr. 4. Rudolfs-  
werth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (129) 15—13

## Salbe

gegen

(249) 40—3

Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerln etc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommerprossen, Leberflecke etc. Ein Original-Ziegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Esst zu beziehen durch die Landschafts-Apotheke des Wend. Trnkoczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Paibach, Hauptplatz Nr. 4.

## EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt  
Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).  
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.  
(1) 24

## Zur gefälligen Beachtung!

Da ich das jetzt innehabende Verkaufsgewölbe in der Spitalgasse zum Georgi-Ausziehtermin räumen muß, so erlaube ich mir die p. t. Nähmaschinen-Käufer darauf auf-merksam zu machen, diese kurze Zeit noch zum Ankauf einer Maschine zu benutzen, da sich kaum je wieder eine so schöne Gelegenheit bieten dürfte, um einen so spottbilligen Preis, wie jetzt bei mir zu einer

## sehr guten Nähmaschine

zu kommen. Faltenapparate, Nadeln, Nähmaschinenbestand-theile, dann Shirtings, Oxford, Hemdbrille sind gleichfalls noch vorrätig und werden, da die Zeit drängt, auch sehr billig abgegeben. Auch bemerke ich ausdrücklich, daß nur einige Greiser-Maschinen da sind, welche schon gebraucht wurden, daß aber die echten Howe, Howe etc. alle ganz neu sind und erst kürzlich bezogen wurden. Unterricht wird er-theilt und Garantie geleistet. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtung (237) 5—4

## Woschnagg.

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark**  
oder **218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **aller-neueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur siche-ren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupt-treffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	6 Gew. à M. 15,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	7 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	11 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	26 Gew. à M. 6000,
1 Gewinn à M. 50,000,	55 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	200 Gew. à M. 2400,
1 Gewinn à M. 36,000,	412 Gew. à M. 1200,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	700 Gew. à M. 250,
5 Gewinne à M. 20,000,	24,350 Gew. à M. 138
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich fest-gestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate **garantierten** Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 50,  
1 halbes „ „ „ 3 „ 1 75,  
1 viertel „ „ „ 1 1/2 „ 90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-lichen Pläne gratis beigelegt und nach jede Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amt-liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staatsgarantie** und kann durch directe Zusen-dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oester-reichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeu-tenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen. (250) 12—2

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.